

Tobias Damberger

**Der Krieg begann im Kinderzimmer  
 Modellbaubogen zum Anfertigen von Kindermilitaria im  
 Deutschen Kaiserreich aus dem Verlag Jos. Scholz Mainz**

**Historischer Kontext**

Nach dem gewonnenen Deutsch-Französischen Krieg<sup>1</sup> von 1870/71 wird König Wilhelm Friedrich Ludwig von Preußen am 18. Januar 1871 in Frankreich, im Spiegelsaal des Schlosses Versailles, als Wilhelm I.<sup>2</sup> zum ersten Kaiser des neuen Deutschen Kaiserreiches<sup>3</sup> gekrönt. Vorausgegangen waren die beiden von Preußen gewonnenen Kriege, der Deutsch-Dänische Krieg<sup>4</sup> von 1864 und der Deutsche Krieg<sup>5</sup> von 1866. Die Siege der deutschen Streitkräfte entfachten in der deutschen Gesellschaft eine Verherrlichung des Krieges und allem Militärischem. Dieser gesellschaftliche Militarismus<sup>6</sup> führte zu einer positiven Bewertung von Krieg, einer bevorzugten Stellung von Adel und Militär sowie der Anerkennung von hierarchischen Befehls- und Gehorsamsstrukturen in allen Gesellschaftsbereichen bis hin zur militärischen Kinder- und Jugenderziehung. In den Kindergärten und Schulen wurden den Heranwachsenden heroische Werte wie Gehorsam, Disziplin, Ordnung, Mut und Pflichtgefühl eingedrillt. Die militärische Erziehung künftiger Offiziere fand in den Kadettenanstalten<sup>7</sup> statt. Die Anmeldung der Kinder erfolgte im 8., der Eintritt zwischen dem 11. und 15. Lebensjahr. Neben dem Lehrplan eines Regelgymnasiums standen auch Fächer wie Militärgeschichte, Waffenkunde, sowie Fechten und Exerzieren auf dem Stundenplan. Waren die Kadettenanstalten die militärischen Schulungsstätten für Kinder der Adligen und des Großbürgertums, so mussten auch die Kinder der mittleren und unteren Bevölkerungsschichten nicht auf ihre militärische Beschäftigung verzichten. In Jugendverbänden, Pfadfindervereinigungen und selbst in Turnerverbänden wurde eine militärische Früherziehung angeboten. Die beliebteste Freizeitbeschäftigung für Kinder aller Bevölkerungsschichten war die Schlacht im Garten und der Krieg im Kinderzimmer.<sup>8</sup> Der nachfolgende Auszug aus der Zeitschrift „Daheim“<sup>9</sup> von Weihnachten 1914 zeigt in anschaulicher Weise das pädagogische Erziehungskonzept auf:



Die Begeisterung für das Militär wurde bereits im Kindergarten gefördert. Gruppenfoto eines unbekanntem Kindergartens, datiert August 1914.

„Der Knabe, der von Kind auf lebhaft und ausdauernd mit Soldaten gespielt hat, wird sich als Mann leichter in diesen Beruf hineinfinden als der andere, der nur weltfremden Träumen nachging. Und das Grauen des Krieges wird für denjenigen gemildert, der ihn schon früh als etwas Selbstverständliches in seine Vorstellungswelt aufnahm. Darum laßt uns die Soldatenspiele unserer Kinder nicht stören. Durch sie werden kriegerische Männer für die Zukunft erzogen, und Deutschland bedarf ihrer!“

1914 war die Stimmung im deutschen Volk äußerst kriegsfreudig. Selbst von Kindern hörte man auf den Straßen Hetzparolen wie: „Jeder Schuss ein Russ – jeder Stoss ein Franzos – jeder Tritt ein Britt – jeder Klaps ein Japs.“

Das Kriegsspielzeug machte bereits die Jüngsten mit militärischen Denk- und Verhaltensweisen vertraut. So fühlte sich mancher junge Held zu künftigen Heldentaten berufen. Die einmal in den Köpfen verankerten Feindesbilder überdauerten Jahrzehnte. Die Kinder aus dem Ersten Weltkrieg sollten ihren Kriegseinsatz schon ein paar Jahre später im Zweiten Weltkrieg erhalten.<sup>10</sup>

Die Spielzeugindustrie passte sich dem Zeitgeist und den Wünschen der Kinder an. In den Katalogen fanden sich alle Facetten des technischen und militärischen Fortschritts, wie Soldatenfiguren vom Kaiser und seinen Heerführern, Flugapparate, Kriegsschiffe, Zeppeline, Kanonen, Bomben, Pickelhau-



Das Kriegsspielzeug weckte in den Kinderzimmern eine große Begeisterung. Postkarte „Krieg im Kinderzimmer“, gelaufen am 09. November 1915.



Krieg spielen im Freien sollte die Kinder für den realen Kriegseinsatz vorbereiten. Bildpostkarte „Kriegsspiel ...“, gelaufen am 06. Januar 1915.